

76. Die Steinkohle.

Wohl ist der Diamant der allerkostbarste Stein; denn er ist so rein und weiß wie das Sonnenlicht selber, dazu härter als der härteste Stahl, und wenn man ihn zum Brillant schleift, ist er wie das Tau-tröpflein, in welchem die Sonne sich spiegelt, selber eine Sonne im kleinen. Darum setzen Könige und Fürsten diesen Edelstein als den schönsten Schmuck in ihre Kronen, und er ist unter den Menschen so hoch geachtet, daß man für einen Diamanten, der nur ein Lot wiegt, viel des besten Goldes mit Freuden giebt. Aber er ist auch höchst selten, der adelige Herr, und macht sich gar nicht gemein unter den Menschenkindern. Gingegen hat er einen Bruder, dem man gar nicht ansieht, daß er gleichen Geschlechtes mit dem im reinsten Lichte funkelnden Edelsteine ist, einen Bruder, der ihm gleicht wie die Nacht dem Tage — denn er ist schwarz und rußig, und eine zarte Hand mag ihn nicht gern berühren — einen Bruder, der allerorten mit dem Menschen verkehrt, in allen Weltteilen und Ländern sich findet und zu vielen tausend Centnern alljährlich aus der Erde gegraben wird. Dieser Bruder des Diamants ist die Steinkohle.

Wie aber der Diamant in seinem Grund und Wesen nichts anders ist als Kohle, nur in der geheimnisvollen Werkstatt der Natur zum hellen Krystall gebildet: so ist andererseits die Steinkohle nicht minder ein Edelstein, noch viel kostbarer als der Diamant; denn wenn sie auch nicht die Krone der Könige schmückt, so ist sie doch der Schatz des arbeitenden Volkes. An ihr hängt Wohl und Wehe ganzer Menschengeschlechter; an sie knüpft sich die Hoffnung der Armen, welche das teure Holz nicht kaufen, aber doch noch an einem Kohlenfeuer sich wärmen können. Das mächtigste Land der Erde, Großbritannien, ist durch die Steinkohle groß und mächtig geworden; die Steinkohle im Bunde mit dem Eisen ist für das thatkräftige Volk ein gewaltiges Rüstzeug geworden, mit dem es gekämpft hat um die Herrschaft der Welt und diese Herrschaft noch fort und fort behauptet. Jetzt, wo die Menschen so manche ihrer reichsten Wälder mit frevelndem Übermute vernichtet haben, wo der Bau von Eisenbahnen und Fabriken so viele Millionen von Bäumen verschlingt, die nicht so schnell wiederwachsen können, als die Hand des Menschen sie abhaut; da erscheint die Steinkohle wie ein rettender Engel, der zu dem über den Holz-mangel betroffenen Menschen spricht: „Seht, der gute Schöpfer hieß schon vor Jahrtausenden mich werden im dunklen Schoß der Erde, auf daß ihr nun mit meinem Reichtume eure Armut bedecken möget.“

Vor tausend und abertausend Jahren, ehe noch ein menschlicher Fuß auf der Oberfläche der Erde wandelte, versenkte die göttliche Vor-siehung bereits die Schätze, welche nun das Menschengeschlecht begierig